

Zeitschrift: Jahrbuch / Zürcher Unterländer Museumsverein
Herausgeber: Zürcher Unterländer Museumsverein
Band: 31 (2000-2001)

Artikel: Oberglatt : Zunamen in einer Bauern und Professionisten Gesellschaft
Autor: Derrer, Kurt
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1095772>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.05.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Oberglatt

Zunamen in einer Bauern und Professionisten Gesellschaft

von Kurt Derrer, Winterthur

Wird uns heutzutage jemand vorgestellt mit Namen Schmid, Wagner oder Weber, denken wir kaum daran, die Personen mit der Tätigkeit eines Schmiedes, Wagners oder Webers in Verbindung zu bringen, zumal diese Berufe an den meisten Orten auch nicht mehr ausgeübt werden. Bestimmte Namen können weit verbreitet sein, können sich aber auch häufen und zu eigentlichen, typischen Geschlechtern einzelner Orte werden. Herkunft und Bedeutung unserer Familiennamen lassen viele Fragen zu. Ihre Herkunft bleibt oft offen. Wer sich mit ihnen befasst, kann überraschende Entdeckungen machen.

Ein Zuname wurde ab etwa dem 17. Jh. von der Dorfgemeinschaft einer Familie zur Unterscheidung von anderen des nämlichen Geschlechtes zugebracht. Die Zuordnung erfolgte in der Vertrautheit und im Beziehungsgeflecht der Dorfgemeinschaft, in der in solchen Angelegenheiten ohnehin das gesprochene Wort dem geschriebenen gegenüber Vorrang hatte.

Familien Derrer: Beispiel für Zunamen verschiedener Zweige im gleichen Zeitabschnitt

<i>SCHLATTER SCHMIDJOGGELI</i>				<i>SCHMID PFEIFERS</i>			
Hans Rudolf ↔ Regula Schlatter				Konrad ↔ Verena Maag			
† 1861 * 1798				† 1850 * 1803			
Rudolf ↔ Kleophea		Hans Jakob ↔ Anna Katharina		Konrad ↔ Barbara		Barbara ↔ Johannes	
Derrer		Derrer		Derrer		Derrer	
*1816	*1814	*1817	*1822	*1826	*1828	*1823	*1820
	<i>Schneiders</i>		<i>Schaublis</i>		<i>Christen</i>		<i>Steggrossen</i>

Oberglatt war in der Mitte des 19.Jh. ein Bauerndorf mit weit verzweigten Hauptgeschlechtern. In Oberglatt waren dies die Schlatter, Maag, Derrer, Gohl und Bertschi, *) in der Aussenwacht Hofstetten die Huber, Schmid und Bertschi. Neben den Bauern waren die Handwerker, oder wie sie damals genannt wurden Professionisten, recht zahlreich vertreten. Oft wurden Landwirtschaft und Handwerk oder Amt nebeneinander ausgeübt. Entsprechend vielseitig waren die Möglichkeiten für das Schaffen von Zunamen. Nach Diener lebten 1863 in Oberglatt:

1 Schmid	1 Dreher	1 Hafner
1 Schlosser-Schmid	2 Maurer	1 Kaminfeger
1 Spengler	5 Schuhmacher	1 Bäcker
2 Wagner	5 Schneider	4 Metzger
3 Küfer	7 Leinenweber	1 Uhrmacher
2 Zimmermeister	7 Seidenweberinnen	1 Plattenlöter
3 Schreiner	7 Näherinnen	1 Klavierstimmer

Zunamen / Tätigkeiten

Auffällig und leicht nachvollziehbar sind als häufigste Gruppe diejenigen Zunamen, die sich von einer beruflichen Tätigkeit oder Amt oft in Verbindung mit dem Vornamen herleiten; Schmied, Schlosser, Spengler, Nagler sind Berufe, die z.B. von Leuten der Familien Schlatter ausgeübt worden sind. Zur besseren Unterscheidung wurde dem Vornamen die Berufsbezeichnung beigefügt. So hiess ein Jakob einer Familie Schlatter: Schmid-Jakob, Schmidjoggeli, Schmidjoggli, oder alle Söhne zusammen Schmiedbuben. Weitere Verbindungen wie die folgenden sind bezeugt:

Bahnwärters (Fam. Maag)

*) Bertschi ist eine Kurzform von Berchtold

Botenschaggis (Schlatter)

Fuhrhalters (Fam. Schlatter)

Küfers (Fam. Schlatter)

Küferruedis (Fam. Bertschi)

Malers (von Hch. Maag, gest. 1793)

Metzgerruedis (Fam. Maag; auch Schuhmachers genannt)

Müllers (Fam. Huber)

Pfeifers (Schmid, von Konrad Schmid, gestorben 1850, der in der Feldmusik die kleine Flöte, das Piccolo blies)

Wagnerjoggelis (Fam. Schlatter)

Dorrenwagner (Fam. Hofmann; laut Diener: "von Dorothea Maag, geb. 1763, Witwe des Wagner Hans-Jakob Hofmann."

Dorre = Dorothea)

Webers (Fam. Maag / Fam. Schmid)

Weberlis (Fam. Derrer)

Weberhanissen (Fam. Maag)

Weberheiris (Fam. Derrer)

Dorrenwebers (Fam. Derrer)

Weberruedlis (von Rudolf Derrer der Weber, geb. 1658)

Weberruedis (Rudolf Maag, auch Gemeindeschreibers genannt)

Rutschenwäbers (Fam. Maag; Rutsch = Kurzform von Rudolf; vergleiche Familiennamen wie Rutschmann, Rütschi, Rutschi)

Churiwebers (Fam. Schmid)

Seidenwinders (Fam. Gohl)

Sigristen (Familie Maag)

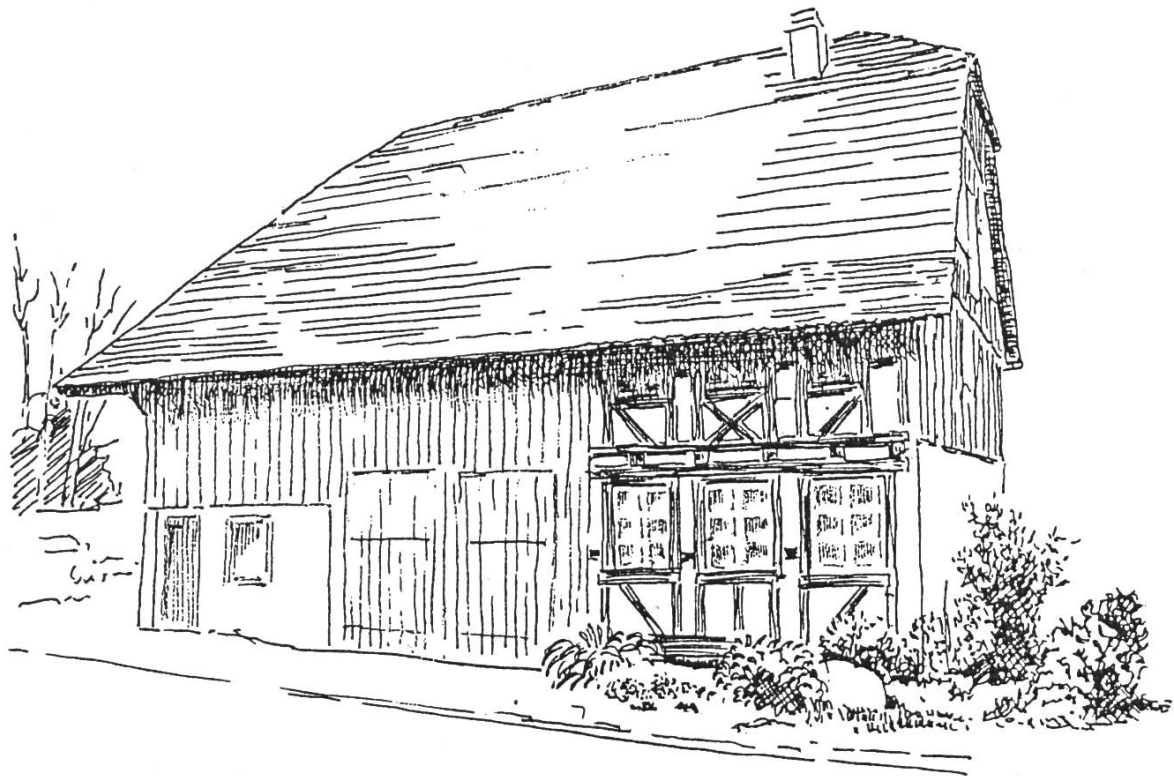
Schneiders (Fam. Derrer)
Schneiderbuben (Fam. Maag)
Herrenschneiders (Fam. Maag)
Herrenschneiders (Nach Felix Bertschi, der nach Diener diesen
 Zunamen führte weil er seine Kunst wohl verstand)
Schniderheirächen (Fam. Maag)

Bellenschuhmacher (von Felix Derrer, geb. 1740; die Nachkommen
 hiessen Bellenbauern; Der Flurname "auf der Bälén" wird
 von den Oberglattern "uf dä Bällä" ausgesprochen)
s'Schuhmächerlis Marey

Zimmerjogli (Maag)

Zunamen / Familiennamen

Auch Familiennamen können zu Zunamen werden, wenn Töchter ihre Ehemänner von auswärts holen. Die Zugezogenen haben, falls es sich nicht um ausserordentliche Persönlichkeiten handelt, im Dorf keinen hohen Status und werden gewissermassen als Anhängsel der altbekannten Familie behandelt und mit dem entsprechenden Zunamen gekennzeichnet. Als Beispiel sei der inzwischen ausgestorbene, den "alten" Oberglattern jedoch noch geläufige Zuname „Gohlenruedi“ erwähnt. Der Ursprung lässt sich auf einen Rudolf Gohl (verheiratet mit Anna Derrer, "Schaublis") zurückführen. Er hatte nur weibliche Nachkommenschaft, weshalb der Zuname auf die Familie jener Tochter überging, welche sich mit einem wohl aus Rümlang stammenden Hinnen verehelichte. Die Familie Hinnen/"Gohlenruedi" bewohnte den angestammten Familiensitz an der Bülachstrasse. Als letzte Sprosse dieser Familie lebten bis in die 1960er Jahre Rudolf und Martin Hinnen



Oberglatt: Alte Zehntencheune an der Kreuzung
Rümlangerstrasse-Bahnhofstrasse; erbaut 1598
Nach einer Foto von Kurt Derrer, Winterthur

am alten Orte. Der eine blieb zeitlebens ein unbeugsamer Hagestolz (Junggeselle), derweil der andere in späten Jahren noch heiratete, ohne dass er das Aussterben der „Gohlenruedi“ jedoch verhindert hätte. Als Witwer kleidete er sich sonn- und werktags ausschliesslich in Schwarz und trug dazu den obligaten Hut, auch wenn es sich nur um einen kurzen Ausflug in das dem Hause vorgelagerte Gärtchen handelte.

Zunamen / Vornamen

Eine weitere Gruppe von Zunamen bilden die von Vornamen abgeleiteten, die zur Unterscheidung der Familien benutzt wurden. So konnten in Hofstetten die Nachfahren eines Kilian "Chillis" Maag, diejenigen eines Jörg "Jörren" Bertschi, in Oberglatt die eines Isaak "Isaaken" Schlatter, eines Gottfried "Göpfis" Gohl, eines Christian "Christen" Derrer und diejenigen eines Felix "Feggelis" Schlatter oder "Feggels" Schmid geheissen werden.

Anzufügen sind Zunamen, die ursprünglich Kosenamen gewesen sein dürften, wie "Heiribüebel" Bertschi in Hofstetten oder die Bezeichnung "s'Ytel-Hansen" Schlatter, die kaum mit Eitelkeit zu tun hat sondern mit der vielmehr bescheiden "nur" oder „ganz einfach“ Hans gemeint ist und nicht etwa ein Doppelname wie Hans-Rudolf; man denke auch an die Redewendung "eitel" Sonnenschein oder "eitel" Freude".

Häufige als Zunamen verwendete Vornamen waren, entsprechend der Vergabehäufigkeit der Vornamen, Rudolf (Ruedi, Ru(e)deli, Ru(e)tsch) Heinrich (Heiner, Heiri, Heiräch), Hans, Konrad (Chueri, Kueni), Jakob (Jog(g), Jagel, Jagli, Jogli, Joggel, Joggi, Schaggi).

Besonderheiten

Aus Körpereigenschaften können ebenfalls Eigennamen abgeleitet werden wie z.B. Langen Hans und Krumbhans. Langen Hans leitet sich

von einem Johannes Maag, 1716, ab der wegen seines "hohen Wuchses" sich von andern abhob. Krumbhans war ein Schmied der um 1670 in Hofstetten lebte und durch seinen krummen Körper auffiel. Auch solche Zunamen wurden auf die folgenden Generationen übertragen.

Ebenfalls eine Besonderheit sind die Zunamen mit welchen Personen gekennzeichnet wurden, die sich eine Zeit lang in der Fremde aufgehalten hatten. Die im Vergleich zu heute noch eingeschränkte Mobilität liess bereits Aufenthalte im nächsten Tal als „merkwürdig“ erscheinen. Ein Beispiel ist der Zuname „Höngger“ für eine Familie Schlatter nach Heinrich Schlatter geb. 1725, der als Schneider in Höngg gearbeitet hat und von dort, ab dem Rütihof seine Frau heimgebracht hat.

Schliesslich gibt es noch Namen, die schwer zu hinterfragen, schwer zu deuten sind. Es können herabsetzende auch oder humoristische Bezeichnungen sein, die sich Dorfbewohner irgendwann zugezogen haben. In diesen Fällen können Deutungsversuche zu abenteuerlichen volksetymologischen Irrwegen führen. Beispiele sind: Schürjagel (Maag), Schaublis (Derrer), Ludihans (Maag), Hofhansen (Maag), u.s.w..

Schalkhaftes und über die Dorfmentalität

Eine Abteilung für sich sind Zunamen, die sich auf einen einzelnen beschränken. Hier konnte sich der unterschwellige Schalk bisweilen vollends in eine gewisse Boshaftigkeit verkehren. Gleichwohl verdanken wir diesem Umstand ein paar besonders farbige Bezeichnungen, die uns als Aussenstehende wohl mit Leichtigkeit schmunzeln lassen:

- Fröscher-Chueri/Frucht-Chueri (ein Konrad, der sich aufs Frösche-fangen verstand). In Dieners Familienregister wird der Zuname "Fröschers" bei den Geschwistern Hans-Jakob, Anna-Barbara und Barbara Gohl, Nachkommen des Hans-Ulrich Gohl, erwähnt. Der

- Fröscher-Chueri hingegen gehörte dem Geschlecht der Schlatter an.
- Poldere-Chueri (poldere = poltern, Chueri = Konrad)
 - Schaube-Gschwind/Schaube-Hurtig (Schaub = ortsansässiges Geschlecht; einer, der hurtig oder eben nicht besonders hurtig war)
 - Lampohren-Heiräch (ein Heinrich, der durch seine deutlich abstehenden Ohren auffiel)

Aus diesen Beispielen ist ersichtlich, dass die uns Nachgeborenen vielleicht fast schon "heimelig" anmutende Vertrautheit einer solchen Dorfgemeinschaft auch ihre Tücken hatte, eine gehörige Portion Beengtheit beinhaltete. Die Verhältnisse waren geordnet und überblickbar, die Verhaltensnormen in einer gewissen Bandbreite gesetzt und die Stellung des einzelnen durch Herkunft (Familie), Besitz, Vermögen, Glück oder Tüchtigkeit jedem bewusst. Nicht unerwähnt bleiben darf aber, dass eine Gemeinschaft, die sich als solche aus offenkundigen Gründen tagtäglich erfahren konnte, eine selbstverständliche Solidarität entwickelte. Geborgenheit und Beengtheit sind ein altes, sich gegenseitig bedingendes Begriffspaar.

Abgänge, Neuschöpfungen, Übertragungen, Reaktivierungen

Nebst Abgängen und vielen Neuschöpfungen gab es Übertragungen, Erweiterungen und Reaktivierungen. Hierzu ein paar Beispiele:

Bei den Schaublis, ihrerseits von einem Zweig der abgegangenen Weberruedlis abstammend, wurden einzelne Zweige mit der Zeit präzisiert. Die Nachfahren des Felix Derrer (1751 - 1834) wurden auch "Schaubli-Feggels", diejenigen des Arnold Derrer (1851-1899) "Schaubli-Arnolden" geheissen.

Die Webers (Maag) sind bereits bei Diener eine weitverzweigte Sippe. Daraus könnten als Erweiterungen die "Weberruedis" und die "Weberhanissen" (auch: "Weberhansen") hervorgegangen sein.

Die Weberruedlis starben mit Rudolf Derrer (geb. 1828) aus. Später

entstand wiederum ein Zuname "Weberruedis" bei den Maag.

"Klausen" bei den Gohl hatte früher eine Entsprechung bei den Maag, wo die Nachkommen eines Klaus zunächst ebenfalls "Klausen", später dann "Klausenhansen" genannt wurden.

Eine Eigentümlichkeit und mögliche Übertragung stellt der Zuname „Steggrossen“ bei den Derrer dar. Diener schreibt dazu: "so heisst 1780 Felix "der Steggross", früher andere: „Stegfelix“, „Stegjoggeli“, „Stegbat“ (Bat(li) = Beat), „Stegschneider“ und 1720 Hans Derrer "Stäghans". Er hatte sein Haus in der Grafschaft (rechts der Glatt) nächst dem Steg“ (siehe auch S. 23). Wie der Zuname von den Derrer auf die Maag übergegangen oder wie und wann er allenfalls neu entstanden ist, konnte nicht eruiert werden

Da bei den Schlatter bereits der Zuname "Küfers" bestand, musste, so ist zu vermuten, bei den Bertschi der Zuname mit dem Affix "Ruedi", somit: "Küferruedis", ergänzt werden.

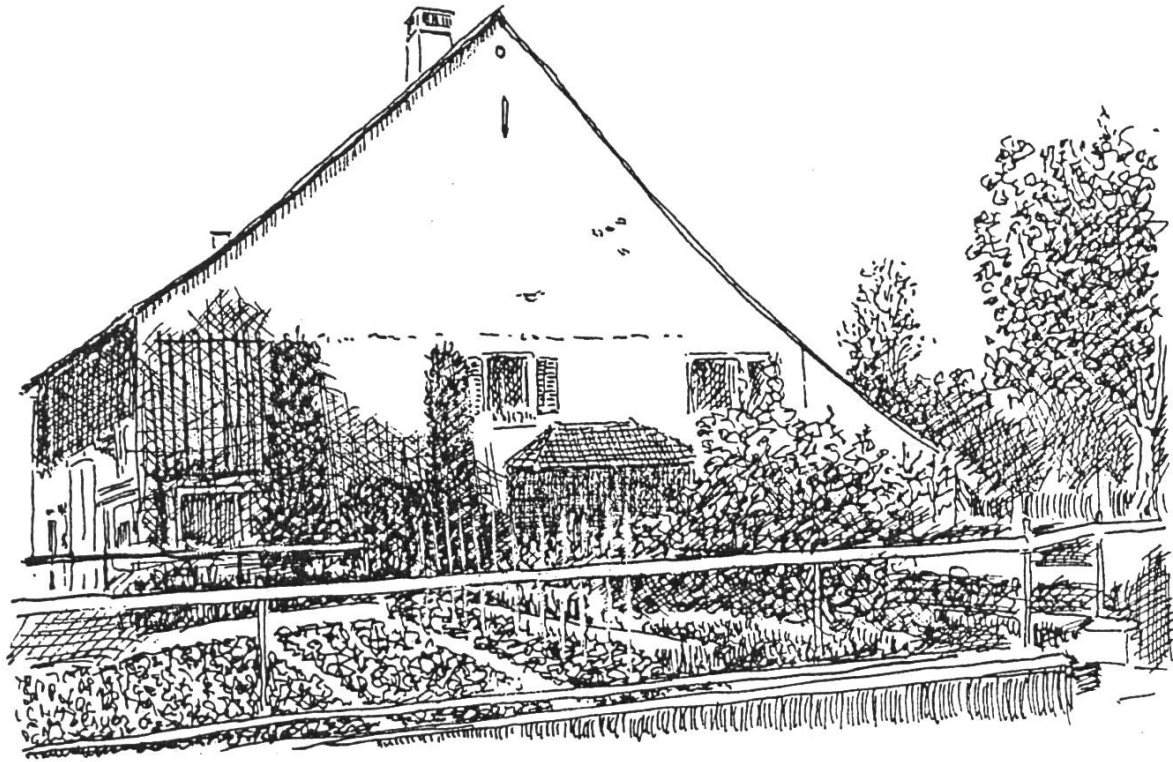
Das Ende der alten Zeit

Verliess einer definitiv das Dorf, so liess er als besonderen Teil seiner dörflichen Identität seinen Zunamen zurück. Im 19. Jahrhundert und mit dem neuen Verfassungsrecht der Freizügigkeit setzte ein anhaltender und sich zunehmend beschleunigender Wandel der dörflichen Gemeinschaft ein. Das nahe Zürich rückte mit der neu eröffneten Bahnverbindung (1865) -was sich prompt in einem neuen Zunamen "Bahnwärters" niederschlug- noch näher. Die grössere Mobilität und die fortschreitenden Industrialisierung schufen neue Verdienstmöglichkeiten und Existenzgrundlagen.

In Oberglatt verschwanden so alteingesessene Familien fast zur Gänze; neue zogen zu. Trotz dieser Umwälzungen erhielten sich einige Zunamen bis in die Nachkriegsjahre hinein, was durchaus als Ausdruck

eines gewissen Beharrungsvermögens herkömmlicher Kräfte zu werten ist. Die am Ende des Textes aufgelisteten Namen sind heute noch den "Alt-Oberglattern" bekannt. So mancher von ihnen wird sich an zurückliegende Begebenheiten erinnern, die allmählich dem "kollektiven Vergessen" anheimfallen. Sie muten die jungen Generationen, sofern sie sich dafür interessieren, wohl eigentümlich an: Winterliches Schlittschuhlaufen auf der zugefrorenen Glatt; die "Sturm und Drang Zeit" der jungen männlichen Oberglatter in den 40er Jahren (ironisch-martialisch als "Volkssturm" bezeichnet); das Spielen auf der 1767 errichteten Grubenmann-Brücke u.a.m.. Die Kuferruedis, Hönggers, Säckelmeisters-Schangen, Webers, und Fuhrhalters, aber auch "unfehlbar definierte" Einzelpersonen wie der Chilli-Fridl (Alfred Maag), der Christen-Göpf (Gottfried Derrer), der Feggeli-Joggi (Jakob Schlatter), der Stägheiri (Heinrich Maag) und der Schaubli-Heiri (Heinrich Derrer). waren die letzten Träger von Zunamen. All das ist ein Stück Alt-Oberglatt. Es sollte uns daran gemahnen, in welchem horrendem Tempo gesellschaftliche Veränderungen vorstatten gingen und gehen.

So schrullig manches in diesen Zeilen klingen mag, hat es doch die vorangegangenen Generationen geprägt und den nachfolgenden den Nährboden bereitet. Das Aufgezeigte kann selbstredend nicht als wissenschaftlich gelten; indes könnte es Anstoss geben über unser Zusammenleben nachzudenken, über damals und jetzt und darüber, wie alles gekommen ist, was uns heute oft selbstverständlich, dann wiederum wunderbarlich dünkt. Die alten Generationen nehmen ihr Wissen mit, wenn sie uns verlassen.



Säckelmeisters-Schangen Haus an der Rümlanger Strasse 11.
Nach alter Postkarte

Zusammenstellung überkommener bis in die 1950er Jahre verwendeter
Zunamen

Oberglatt Neuamt (= links der Glatt) 1)

Bertschi, Familie	Küferruedis	
Derrer, Familie	Christen (seit 1696)	
Maag, Familie	Kronenwirts (seit 1730)	2)
Maag, Fam.(i.d. Reckholteren)	Metzgerruedis auch Schuhmachers	
Maag, Alfred	Chillis (seit 1649)	
Maag, Ernst	Säckelmeisters-Schangen	
Maag, Hans, Familie	Weberhanissen auch Weberhansen	
Maag, Heinrich, Familie	Steggrossen(seit 1780)	
Maag, Max	Hofhanissen auch Hofhansen	
Maag, Otto	Neupur(en)	

Meier, Hermann (Rütihof) Rütihermis, auch Rütihermanne

Schlatter, Alfred, Familie	Hönggers (seit 1750)
Schlatter, Arnold, Familie	Küfers
Schlatter, Jakob	Wagnerjoggelis
Schlatter, Jakob, Familie	Feggelis

Oberglatt Grafschaft (= rechts der Glatt)

Derrer, Heinrich, Familie	Schaublis (seit 1700)	
Gohl, Familie	Göpfis	
Maag, Familie	Sigristen (seit 1482)	3)
Maag, Heinrich, Familie	Webers (seit 1670)	
Maag, Ruedi, Familie	Weberruedis, auch Gemeindeschreibers	
Maag, Thedi	Bahnwärters	
Schlatter, Familie (auf d. Bälten)	Fuhrhalters	
Schlatter, Jakob	Botenschaggis	

Oberglatt Hofstetten

Huber, Familie Chillis (seit 1683)

Anmerkungen zu Überkommene Zunamen

1) Neuamt / Grafschaft:

1424 erwarb Zürich von den von Geldnot geplagten Österreichern die Grafschaft Kyburg. Im folgenden Jahrzehnt eskalierte der Streit um das Erbe des 1436 verstorbenen letzten Grafen von Toggenburg zum Alten Zürichkrieg, eine Auseinandersetzung zwischen Zürich, Österreich und den Inneren Orten. Im Friedensschluss von 1442 musste dann Zürich den Teil der Grafschaft Kyburg, der rechts (östlich) der Glatt liegt, an Österreich zurück geben. So behielt dieser Teil den Namen „Grafschaft“. Das Gebiet links (westlich) der Glatt blieb unter dem Namen Neuamt bei Zürich. Das Wappen trägt den zunehmenden, d.h. neuen Mond, der noch in den Gemeindewappen von Ober- und Niederglatt, von Neerach, Stadel und Niederweningen enthalten ist.

2) Das Gasthaus Krone stand einst an der Stelle des heutigen Furtacher Hauses an der Bülach-Strasse. Von 1730 bis 1735 wirtete ein Jakob Maag. Die Familie wurde auch „Gemeindeammanns“ genannt.

3) Die Anfänge der Kirche in Oberglatt führen über das Jahr 1482 zurück. „Sigristen“ ist somit der älteste Oberglatter Zuname überhaupt. Das Sigristenamt war eng an den Inhaber "der Widem" gebunden. „Widem“ oder Widumhof war der Hof, aus dessen Ertrag der Unterhalt der örtlichen Kapelle bestritten wurde. Die Lehensgeber waren zunächst die Edlen von Tengen, später die Chorherren am Grossmünster in Zürich. Seit jener Zeit bis zu Beginn des 19.Jh. verblieb das Amt bei einer Familie der Maag.

Quellen:

- schriftliche: -H. Diener (1863): Geschichte der Gemeinde Oberglatt
-H. P. Treichler (1996): Rümlang,-ein Dorf mit Geschichte
-V. Schobinger, A. Egli, H. Kläui (1994):
Zürcher Familiennamen
- mündliche: -Anna Handschin-Brunner, *1923, Uster
-Werner Hunziker, *1930, Oberglatt
-Josefine Derrer, *1931, Dielsdorf
-Arnold Derrer-Sami, (1919 - 1988), Zürich)